Das Bio-forum Möschberg

Autor(en): **Scheidegger, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **53 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Bio-Forum Möschberg

Die Keimzelle des organisch-biologischen Landbaus im deutschsprachigen Raum

Was sich heute Bio-Forum nennt, ist ein Verein mit einer 70-jährigen Geschichte. 1927 wurde der Biologe und Sekundarlehrer Hans Müller von der damaligen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei BGB mit der parteiinternen Bildungsarbeit betraut. Die Parteileitung erkannte, dass über das Bestehen und Gedeihen einer Partei nicht allein der politische Erfolg entscheidet. Sie muss von Ideen und einer weltanschaulichen Haltung getragen sein. Als Zentrum dieser Bildungsarbeit entstand 1932 der Möschberg.

Hans Müllers Engagement für die Krisen-initiative 1935 und in der Richtlinienbewegung, mit anderen Worten sein Einsatz für eine Wende in der offiziellen Wirtschaftspolitik und für die Anliegen derer, die ihr Brot mit ihrer Hände Arbeit verdienen müssen – Bauern und Arbeiter – bescherte ihm und der von ihm geleiteten Jungbauernbewegung zuerst den Ausschluss aus der BGB und später die politische Isolierung. Für die von den Jungbauern eingereichte Volksinitiative für ein neues bäuerliches Bodenrecht («landwirtschaftlichen Boden soll nur erwerben können, wer ihn als Grundlage seiner wirtschaftlichen Existenz selbst bebaut») war die Zeit noch genausowenig reif.

Die Anfänge der organisch-biologischen Bewegung

1946 gründete Hans Müller die heutige Bio-Gemüse AVG und die Zeitschrift «Kultur und Politik». Mit der ersteren wollte er seinen Freunden durch bessere Qualität einen Marktvorsprung ermöglichen, mit der letzteren auf dem Weg der Bildung zu grösserer Unabhängigkeit im Denken führen. Gleichzeitig wandte er sich von der aktiven Politik ab hin zu einem vermeintlich unpolitischen Thema, dem biologischen Landbau. Dieser gehörte schon damals zum Lehrplan der Hausmutterschule Möschberg.

1951 begegnete Hans Müller dem deutschen Arzt Hans-Peter Rusch. Diese Begegnung kann als die eigentliche Geburtsstunde der organisch-biologischen Bewegung als eigenständige Richtung im Biolandbau betrachtet werden.

Faszinierende Themenvielfalt

In diese Zeit fallen meine ersten Erinnerungen an Tagungen auf dem Möschberg. Nach einem ersten Semester an einer landwirtschaftlichen Fachschule in der französischen Schweiz mit ihrer damals ausschliesslich fachlichen Ausrichtung war ich beeindruckt und fasziniert von der Themenvielfalt der Möschbergtagungen und der dadurch ermöglichten Horizonterweiterung. Der biologische Landbau hatte mich angelockt. Aber die Vorträge über Kultur, Religion, Familie, Politik, Ernährung nahmen genausoviel Raum ein und wurden mit grossem Tiefgang und umrahmt von vielen gemeinsam gesungenen Liedern dargeboten. Erst im Rückblick kann ich ganz ermessen, um wieviel der Möschberg damals der Zeit voraus war.

Ethische Kraft

Ein Zitat aus einer alten Nummer von «Kultur und Politik» kann die Grundhaltung verdeutlichen, aus der heraus auf dem Möschberg gearbeitet wurde: «Die Erfahrung der Jahre hat uns in der Erkenntnis bestärkt, dass fachliche Schulung und Tüchtigkeit wohl wichtig ist – in unserer Zeit auch für den bäuerlichen Menschen immer wichtiger wird – dass aber über den Wert des Beitrages des einzelnen und seiner Familie an das gemeinsame Werk letztlich doch ihr sittlicher, ihr ethischer Gehalt entscheidet. Eine Gemeinschaft wird dann die Verwirklichung der Idee für ihre Familien und die, die sich von ihrer Arbeit ernähren, in dem Masse meistern, wie ihr einzelnes Glied an ethischer Kraft dazu beisteuert.

Ethische Kraft? Das ist die auf den andern bezogene, in der Überwindung des eigenen Ichs sich manifestierende Kraft.

Wir kennen aber keine andere Voraussetzung dieses inneren Aufstieges des einzelnen Menschen und seiner Gemeinschaft als die Ausrichtung ihres Lebens, ihres Wirkens im Alltag auf Christus.»

(Hans Müller in «Kultur und Politik» 2/69)

Das ist der Boden, auf dem der organisch-biologische Landbau gewachsen ist, sich entfaltet und über die Schweizer Grenzen hinaus Fuss gefasst hat. Dort hat die Ausstrahung des Möschberg zur Gründung der grossen Anbauverbände ‚Bioland' und ‚Ernte für das Leben' geführt.

An diese Tradition will auch der ‚neue' Möschberg anknüpfen und so seinen Beitrag zur Weiterentwicklung des biologischen Landbaus leisten.

Werner Scheidegger

Mit dem Tod von Maria Müller (1969) und Hans Peter Rusch (1977) und dem fast demonstrativen Abseitsstehen von Hans Müller, vor allem aber auch durch die Gründung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL (1974) verlagerten sich die Schwerpunkte allmählich vom Möschberg nach Oberwil. Wohl fanden in den siebziger Jahren auf dem Möschberg die legendären Landbaukurse statt, die eine enorme Ausstrahlung vor allem nach Deutschland und Österreich hatten. Dieser Impuls führte dort zur Gründung der grossen Anbauverbände Bioland und Ernte für das Leben. Aber durch den Tod von Maria Müller und Hans Peter Rusch versiegte gewissermassen der Nachschub vom Möschberg. Die jüngere Generation Biobauern richtete sich auf das FiBL und dessen Beratungsdienst aus. Die ‚Methode Müller–Rusch', wie sie in der Literatur noch da und dort anzutreffen ist, hat zwar dem organisch-biologischen Landbau das Gepräge gegeben. Als eigenständige Ausprägung innerhalb des organisch-biologischen Landbaus gibt es sie jedoch kaum mehr.